

Nummer 5 Kurstan
A B O N E
 (Posta Resmi dahil olmak üzere)
 dahil için her üç gün
 Ayık Türk Lirası 1.50 RM. 5.—
 Üç aylık " 4.25 " 13.—
 Altı aylık " 8.— " 25.—
 Bir senelik " 15.— " 50.—
 yabancılara kabul
 Pasaportları her gün çıkar
 İdarəhanə:
 Beyoğlu, Curnal sokak 7
 Telgraf adresi: Türkiye
 Telefon: Matbaa 44603
 Yast İşleri 44606
 Posta Kutusu: İstanbul 1269

Türkiye Halkı

Preis der Einzelnummer 5 Kurstan
BEZUGSPREISE
 Ausland
 Nr. 1 Monat Tpl. 1.50 RM. 5.—
 " 3 Monate " 4.25 " 13.—
 " 6 Monate " 8.— " 25.—
 " 12 Monate " 15.— " 50.—
 oder Gegenwert
 Bezieht täglich außer Sonntagen
 Geschäftsleitung:
 Beyoğlu, Curnal sokak 7
 Druckanschrift: Türkiye
 Fernsprecher:
 Geschäftsstelle: 44603
 Schriftleitung: 44606
 Postfach: İstanbul 1269

Herzliche deutsch-jugoslawische Trinksprüche in Berlin „Samouprawa“ spricht von den „natürlichsten und herzlichsten“ Beziehungen zu Deutschland

Berlin, 2. Juni.
 Zu Ehren des jugoslawischen Prinzregentenpaares hatte der Führer gestern eine Abendtafel gegeben, bei der zwischen ihm und Prinz Paul Trinksprüche gewechselt wurden.
 Der Führer begrüßte die hohen Gäste in seinem und des ganzen deutschen Volkes Namen, das von den Gefühlen herzlicher Freundschaft für König Peter, für Jugoslawien und das jugoslawische Volk erfüllt sei. Diese Freundschaft des deutschen Volkes sei nicht nur eine spontane, sondern habe ihre Tiefe und Dauerhaftigkeit erhalten inmitten der tragischen Wirren des Weltkrieges. Der deutsche Soldat habe damals seinen so überaus tapferen Gegner geschätzt und achten gelernt. Er glaube, so sagte der Führer, daß dies auch auf der Gegenseite der Fall gewesen sei.
 Der jetzige Besuch sei ein lebendiger Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung und auch für die Hoffnung, daß sich die deutsch-jugoslawische Freundschaft auch in Zukunft noch enger gestalten möge. Er, der Führer, habe die Überzeugung, daß der Besuch eine freudig ergriffene Gelegenheit sei zu einem offenen und freundschaftlichen Meinungsaustausch, umso mehr, als zwischen beiden Ländern ein festes und vertrauensvolles Verhältnis durch die für immer festgelegte gemeinsame Grenze bestehe. Darüber hinaus aber gebe dies auch Beruhigung für den ganzen Kontinent.
 Ein derartiges friedliches Ziel schwebte allen vor Augen. Er hoffe, so sagte der Führer weiter, daß die jugoslawischen Gäste ein anschauliches Bild von dem Aufbauwerk und dem Friedenswillen des deutschen Volkes erhalten

werden, das kein anderes Ziel habe als die Wahrung seiner Existenz und seiner gesicherten Rechte in einer befriedeten Zukunft, in einem befriedeten Europa. Ebenso sei das jugoslawische Volk dem Weg des Aufstieges gegangen, getreu dem Vermächtnis, das ihm König Alexander hinterlassen habe.
 Prinzregent Paul gedachte in seiner Antwort der aufrichtigen Gefühle Jugoslawiens für Deutschland, die von dem ganzen Volke geteilt würden.
 Er hob die Herzlichkeit und das Entgegenkommen aller Persönlichkeiten hervor, mit denen er in einer der glanzvollsten Epochen der deutschen Geschichte in Berührung gekommen sei. Das jugoslawische Volk habe es immer verstanden, alle jene schätzenswerten Eigenschaften des deutschen Volkes zu würdigen, die es zu seiner Einigung und zu seiner Entwicklung des Geistes und der Kultur führten. Das jugoslawische Volk habe in seinem eigenen Bemühen um den Aufbau seiner Kultur ein herrliches Beispiel in Deutschlands Selbstzucht, in seiner Ordnung und seiner Schaffensfreude gefunden. Die zwischen beiden Staaten festgelegten Grenzen geben ihm das Gefühl der Sicherheit, und die glückliche Ergänzung der beiderseitigen wirtschaftlichen Bedürfnisse habe schon seit jeher zur Erstarke der Freundschaft zwischen beiden Ländern beigetragen.
 Die Festigung der Zusammenarbeit mit Deutschland und die noch engere Verknüpfung der Bande zwischen den beiden Staaten würden einen schätzenswerten Beitrag zur Konsolidierung des Friedens in diesem Teil Europas bedeuten.

Der jugoslawische Außenminister besuchte gestern abend Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und überreichte ihm im Namen und Auftrag des Prinzregenten das Großkreuz des Karageorge-Ordens. Dies ist die höchste Auszeichnung, die Jugoslawien zu vergeben hat.
 Der Oberbefehlshaber der Meerestreue 1, Generaloberst von Bock, geleitete heute vormittag den Prinzregenten zum Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden, an die sich ein Vorbeimarsch anschloß.
 Heute abend hat der Führer die jugoslawischen Gäste zu einer Feinaufführung der „Meisterlinger“ in der Staatsoper eingeladen.
 Berlin, 2. Juni
 Der Oberbefehlshaber der Meerestreue 1, Generaloberst von Bock, geleitete heute vormittag den Prinzregenten zum Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden, an die sich ein Vorbeimarsch anschloß.
 Heute abend hat der Führer die jugoslawischen Gäste zu einer Feinaufführung der „Meisterlinger“ in der Staatsoper eingeladen.

Unterrichtsfragen im Vordergrund Der Partei-Kongress

Ankara, 1. Juni (A.A.)
 Der große Kongreß der republikanischen Volkspartei hielt heute seine 3. Vollsitzung ab unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Milmi Ura n.
 Zu Beginn der Beratungen machte der Vorsitzende der Nationalversammlung Mitteilung von einer Einladung des Flugzeugverbandes an die Abgeordneten, Luftvorführungen beizuwohnen, die durch den türkischen Jugend auf dem Gebiet der Luftfahrt erreichten Erfolge zu zeigen. Dann ging man zur Beratung der Gesetzentwürfe über.
 Art. 28 wurde nach Beratung im Ausschuß dahingehend abgeändert, daß der Eintritt des Generalsekretärs der Partei ins Kabinett gesichert ist.
 Dann wurde für den Plan der Schaffung einer Grundstücksbank beraten, um den Bau von Wohnungen zu erleichtern und damit die Wohnungsnot zu vermindern. Der Abgeordnete von Kutahya, Recip Peker, erklärte hierzu genau die in dieser Frage vorliegenden Wünsche. Er erklärte weiter, es entspreche der Politik der Partei, den Bürgern

Möglichkeit zu geben, sich ein Heim zu schaffen, und er schloß damit, daß man den Artikel in der bisherigen Form belassen solle. Sein Vorschlag wurde angenommen.
 Dann wurde über die Unterrichtsfrage gesprochen. Hierzu erklärte der Unterrichtsminister, es sei notwendig, jetzt die Dauer des Grundschulpflichtunterrichts auf fünf Jahre festzusetzen. „Wir haben nämlich“, so sagte er, „2 Millionen Kinder im schulpflichtigen Alter und kaum einem Drittel gelingt es, in unseren Schulen Platz zu finden. Das Ideal, das uns vorschwebt, wird in Zukunft nach dem vorgesehenen Maß verwirklicht werden. Später wird man die Dauer der Grundschule auf 6 bis 7 Jahre und, wie in ganz vorgeschrittenen Ländern, bis auf 8 Jahre erhöhen. Gegenwärtig beschränken wir uns auf einen Zeitraum von 5 Jahren, wie es in unserem Programm festgelegt ist.“
 Ueber die anderen Artikel wurde ohne Beratung abgestimmt und das Programm in einer Gesamtheit angenommen.
 Die nächste Vollsitzung wird morgen (heute) um 15 Uhr stattfinden. Der Beschlusseusschuß wird einen Bericht übergeben, worüber dann beraten wird.

Ein umfassender Ueberblick vom Moskauer Standpunkt Molotoffs Erklärung zur Aussenpolitik der Sowjetunion

Moskau, 1. Juni (A.A.)
 Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotoff hat am Mittwoch im obersten Sowjet der Union eine bedeutsame Erklärung über die Außenpolitik abgegeben.
 Molotoff betonte, daß in der letzten Zeit sich ernsthafte Veränderungen in der internationalen Lage ergeben hätten und fuhr fort:
 Vom Standpunkt der friedliebenden Mächte haben diese Veränderungen die internationale Lage beträchtlich schwieriger gemacht. Wir stehen nun heute gewissen Ergebnissen der Politik der Angreiferstaaten gegenüber und der Politik der Nichtmischungs der demokratischen Staaten andererseits gegenüber.
 Die Vertreter der Angreiferstaaten sind gegenwärtig sehr geneigt sich der bereits erzielten Ergebnisse ihrer Angriffspolitik zu rühmen. Wenn es aber irgendwem zu beklagen gibt, dann ist es nicht der Mangel an großsprecherischen Reden.
 Die Vertreter der demokratischen Staaten haben sich von der Politik der kollektiven Sicherheit abgewandt und eine Politik der Widerstandslosigkeit gegen den Angriff eingeschlagen. Nun sind sie bemüht, die Bedeutung der eingetretenen Erschwerung in der internationalen Lage zu verkleinern. Vor allem sehen sie fort, sich mit der Beruhigung der öffentlichen Meinung zu beschäftigen, indem sie behaupten, als ob nichts von Bedeutung in der letzten Zeit vor sich gegangen wäre.

Ein dem politischen und militärischen Pakt zwischen Deutschland und Italien wird kein Wort mehr von dem Kampf gegen die Komintern geflüstert. Statt dessen erklären die deutschen und italienischen Staatsmänner und die Presse ganz offen, daß dieser Vertrag genau gegen die wichtigsten demokratischen Länder Europas gerichtet ist.
 Somit ist es also klar, daß die oben angeführten Tatsachen eine ernsthafte Erschwerung der internationalen Lage beweisen.
 Veränderte Politik
 In Verbindung damit haben sich auch gewisse Veränderungen in der eigentlichen Politik der europäischen Nichtangreiferländer gezeigt, und zwar in dem Sinne eines Widerstandes gegen den Angriff. In welchem Ausmaße sind diese Veränderungen ernst zu nehmen? Das werden wir im Nachfolgenden sehen.
 Im Augenblick könnte man nicht sagen, daß diese Länder ernstlich auf die Politik der Widerstandslosigkeit gegen die fortgesetzte Entwicklung des Angriffes, verzichten. Aber könnte es nicht dazu kommen, daß das Bestreben dieser Länder, den Angriff auf bestimmte Gebiete zu begrenzen, etwa kein Hindernis darstellt für die Entfesselung des Angriffes in den anderen Gebieten? Selbst gewisse Organe der bürgerlichen Auslandspresse werfen derartige Fragen auf. Und darum müssen wir wachsam sein. Wir stehen für die Sache des Friedens und dafür, daß der Entwicklung des Angriffes ein Ende gesetzt werde.
 Wir müssen uns jedoch die von Stalin aufgestellte These ins Gedächtnis zurückrufen, daß kein Land in Konflikte hineingezogen werden soll, die es nicht selbst herbeiführen will. Die Kräfte des Friedens müssen sich also bemühen, die Interessen ihres Landes und die des allgemeinen Friedens zu verteidigen.
 Gewisse Anzeichen sprechen indes dafür, daß man in den demokratischen Ländern Europas mehr und mehr sich des Mißerfolges der Nichtmischungs politik bewußt wird und die Notwendigkeit empfindet, mit größerer Ernst Mittel und Wege zu finden, um eine Einheitsfront der friedlichen Mächte gegen den Angriff zu schaffen.
 In einem Lande wie England hat man mit lauter Stimme von der Notwendigkeit zu sprechen begonnen, die Außenpolitik radikal zu ändern. Wir verstehen natürlich den Unterschied zwischen den mündlichen Erklärungen und der tatsächlichen Politik.

der letzten Zeit ist ein Abkommen zwischen der Türkei und England getroffen worden, das man als einen Vertrag zur wechselseitigen Hilfeleistung betrachtet. Auch diese Tatsache bringt gewisse Änderungen in der internationalen Lage mit sich.
 In Verbindung mit diesen neuen Tatsachen ist eines der charakteristischsten Anzeichen der jüngsten Zeit zweifellos das Bestehen der europäischen Nichtangriffsmächte, an die Sowjetunion für eine Zusammenarbeit im Hinblick auf einen Widerstand gegen den Angriff zu appellieren. Ganz offenkundig verdient dieses Bestreben entsprechende Aufmerksamkeit. Aus diesem Grunde hat die Sowjetregierung den von Großbritannien und Frankreich gemachten Vorschlag angenommen, in Besprechungen einzutreten, um die politischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich zu konsolidieren und eine Friedensfront gegen die des Angriff zu organisieren.
 Wie legen wir nun unsere Aufgaben in der internationalen Lage dar? Wir sind der Ansicht, daß sie den Interessen der anderen Nichtangriffsländer entsprechen. Sie bestehen darin, die Entwicklung des Angriffes abzuhalten und zu diesem Zwecke eine sichere und wirksame Verteidigungsfrent der Nichtangriffsmächte zu schaffen.

von Papen aus Berlin zurück

Der Deutsche Botschafter, Herr von Papen, ist gestern nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug der Deutschen Lufthansa aus Berlin hier eingetroffen und wird noch heute nach Ankara weiterreisen, um die Leitung der deutschen diplomatischen Vertretung wieder zu übernehmen.
 Der Deutsche Botschafter, der als Gast der Lufthansa den Flug von Berlin hierher gemacht hatte, folgte am Abend noch einer Einladung der Deutschen Lufthansa, die den Deutschen Generalkonsul Dr. Toepke, die zur Zeit hier als Gäste weilenden deutschen Pressevertreter und ihre hier ansässigen deutschen Kollegen zu einem Abendessen mit den übrigen Angehörigen der Lufthansa in das Hotel Tokatliyan gebeten hatte.
 Der Botschafter äußerte sich über die angenehme Reise mit dem Flugzeug in sehr anerkennenden Worten und unter-

hielt sich nach dem Essen noch längere Zeit in herzlicher und ungezwungener Weise mit den übrigen Teilnehmern an diesem Abend.
 Der bevorstehende Besuch Gafencus
 Ankara, 1. Juni
 Das Programm für den Besuch Gafencus ist nahezu ausgearbeitet. Der rumänische Außenminister trifft am 10. Juni von Konstanza kommend in Istanbul ein, und zwar an Bord des Dampfers „Dacia“. Er wird von dem Vali und Oberbürgermeister, dem Stadtkommandanten und hohen Persönlichkeiten Istanbul begrüßt werden. Am gleichen Abend wird Gafencu nach Ankara weiterreisen, wo er am 11. 6. zu einem dreitägigen Aufenthalt eintrifft. Er wird auch vom Staatspräsidenten empfangen werden.

Moskauer Erklärung keine Antwort

London, 1. Juni (A.A.)
 In britischen Regierungskreisen betont man, daß die Verhandlungen mit den Sowjets solange nicht ihren Fortgang nehmen werden als von Moskau nicht eine Antwort auf die letzten englisch-französischen Vorschläge erteilt worden sei. Die Rede Molotoffs, so heißt es in diesen Kreisen, könne in keinerlei Hinsicht als eine Antwort der Sowjets betrachtet werden.
 Keiner der Einwände Molotoffs stelle ein unüberwindliches Hindernis für ein Abkommen dar, denn erstens sei der defensive Charakter der vorgeschlagenen Vereinbarungen von London und Paris immer anerkannt worden, zweitens sei das Beharren darauf, daß die Garantie auf die baltischen Staaten ausgedehnt werde, ein Zeichen für den Wunsch Moskaus, das Inkrafttreten der Vereinbarungen nicht von den Forderungen dieser Staaten abhängig zu machen. Auch die Bitte um genauere Verpflichtungen, im voraus, und zwar anstelle von Konsultationen, ziele darauf hin, eine Bezugnahme auf den Artikel 16 der Völkerbundsatzung auszuschließen.
 In gut unterrichteten Kreisen erklärt man, daß der gegenwärtige englisch-französische Plan vorsehe, daß die drei vertragsschließenden Mächte einander im Geiste des Völkerbundes und für den Fall Bestand leisten, daß eine der drei Mächte direkt oder dadurch angegriffen werde, daß ihre Garantien gegenüber einer dritten Macht, die ihre Hilfe erbittet, aufs Spiel gesetzt werde.
 In diesen Kreisen wird auch hervorgehoben, daß die Beziehung auf den Völkerbund, oder besser gesagt auf Art. 16, in keinerlei Form das in diesem Artikel vorgesehene Verfahren in sich schließt, ein Verfahren das einstimmig mit dem Völkerbundsrates verlangt. Die Berufung auf den Völkerbund hat vielmehr den Zweck, den gegenwärtigen Pakt mit den früheren Bemühungen zu verbinden, die darauf ausgehen, die kollektive Sicherheit zu verwirklichen. Die Differenzen in dieser Hinsicht haben nur formellen

Charakter. Die wesentliche Schwierigkeit ergibt sich jetzt aus dem Wunsch Moskaus nach einem automatischen Bestand für die baltischen Staaten, unabhängig von derartigen Forderungen dieser Länder.
 Die der Regierung nahestehenden Kreise sind der Meinung, daß unter diesen Umständen die beste Methode in einer Beschleunigung der Verhandlungen liege, die Molotoff selbst vorgeschlagen habe.
 Schweden und die Aalands-Inseln
 Stockholm, 1. Juni (A.A.)
 Nach Angaben aus unterrichteten Kreisen wird die Regierung möglicherweise dem Parlament, das demnächst in außerordentlicher Sitzung zusammentreten wird, eine Vertagung der Ratifizierung des Abkommens zwischen Finnland und Schweden über die Militarisierung der Aalands-Inseln vorschlagen.
 Verschiedene Zeitungen betonen, daß die Haltung der Sowjetregierung in verschiedenen politischen Kreisen einen starken Eindruck hervorgerufen hat, andererseits ist es möglich, daß die Regierung auf die Ratifizierung des englisch-schwedischen Abkommens, das die Schiffsbauten begrenzt, verzichtet da ein großer Teil der öffentlichen Meinung dieses Abkommens unter den gegenwärtigen Verhältnissen als verfrüht betrachtet.
 Englisch-Bootsunglück
 London, 1. Juni.
 Das englische Unterseeboot „Thetis“, das heute seinen ersten Tauchversuch machte, ist bis jetzt nicht mehr an der Oberfläche erschienen. Fünf Offiziere und 48 Mann der Besatzung sowie mehrere Fachleute befinden sich an Bord. Die in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe sind an die Unfallstelle geeilt, aber es gelang ihnen nicht, das U-Boot zu retten. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.
 Vor drei Monaten war der Bau dieses Unterseebootes begonnen worden, das kürzlich von Stapel lief,

Grundbedingungen für die Zusammenarbeit
 Im Anschluß an die Vorschläge, die von der englischen und französischen Regierung gemacht wurden, ist die Sowjetregierung in Besprechungen mit diesen Ländern über die notwendigen Maßnahmen zum Kampf gegen den Angriff eingetreten. Dies war im April des laufenden Jahres, die damals begonnenen Besprechungen sind aber noch nicht abgeschlossen. Man kann aber jetzt schon sagen, daß sich zur Schaffung einer wirksamen Front der friedlichen Länder gegen den Vorstoß des Angriffes folgende Mindestvoraussetzungen ergeben:
 Der Abschluß eines wirksamen wechselseitigen Bestandspaktes gegen den Angriff zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion, eines Paktes der ausschließlich Verteidigungscharakter hat.
 Ferner die von England, Frankreich und der Sowjetunion gegebene Garantie an die mittel- und osteuropäischen Staaten, einschließlich aller Nachbarländer der Sowjetunion ohne Ausnahme gegen einen Angriff der Angreiferländer.
 Der Abschluß eines bestimmten Vertrages zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion, über die Form und das Ausmaß der unverzüglichen und wirksamen Hilfe, die von diesen Ländern einander geleistet wird, ebenso der Hilfe für die genannten Staaten im Falle eines Angriffes der Angreiferländer.
 Dies ist unsere Meinung, die wir niemanden aufzwingen, an die wir uns jedoch halten. Wir verlangen von niemandem etwas und verlangen auch von niemand, sich unseren Standpunkt zu eigen zu machen. Wohl aber sind wir der Auffassung, daß dieser Standpunkt wirksam den Interessen der Sicherheit der friedlichen Länder entspreche. Es wäre ein Abkommen von ausschließlich defensivem Charakter, das sich gegen einen Angriff richtet und radikal sich von dem längst bestehenden Angriffspakt unterscheidet, den unlangt Deutschland und Italien zusammen abgeschlossen haben. Es verzicht sich von dem Grundsatze der Gegenseitigkeit und der gleichzeitigen Verpflichtungen die Grundlage dieses Abkommens bildet.
 Dies ist unsere Meinung, die wir niemanden aufzwingen, an die wir uns jedoch halten. Wir verlangen von niemand, sich unseren Standpunkt zu eigen zu machen. Wohl aber sind wir der Auffassung, daß dieser Standpunkt wirksam den Interessen der Sicherheit der friedlichen Länder entspreche. Es wäre ein Abkommen von ausschließlich defensivem Charakter, das sich gegen einen Angriff richtet und radikal sich von dem längst bestehenden Angriffspakt unterscheidet, den unlangt Deutschland und Italien zusammen abgeschlossen haben. Es verzicht sich von dem Grundsatze der Gegenseitigkeit und der gleichzeitigen Verpflichtungen die Grundlage dieses Abkommens bildet.
 (Schluß in unserer morgigen Ausgabe)

Die Verträge mit Polen und der Türkei

Es ist jedoch unmöglich, in diesen Worten etwa keine Zufälligkeit zu erblicken.
 Hierzu einige Tatsachen:
 Zwischen England und Polen gab es keinen Pakt wechselseitiger Hilfeleistung, jetzt ist dieser Pakt abgeschlossen worden. Die Bedeutung dieses Abkommens unterstreicht nur noch mehr die Bedeutung der Tatsache, daß Deutschland den Nichtangriffspakt mit Polen aufgekündigt hat. Man kann unmöglich an der Feststellung vorbeigehen, daß der wechselseitige Bestandspakt zwischen England und Polen eine gewisse Veränderung in der europäischen Lage mit sich bringt.
 Es gab ebenso auch keine wechselseitigen Bestandspakt zwischen England und der Türkei, in

der letzten Zeit ist ein Abkommen zwischen der Türkei und England getroffen worden, das man als einen Vertrag zur wechselseitigen Hilfeleistung betrachtet. Auch diese Tatsache bringt gewisse Änderungen in der internationalen Lage mit sich.
 In Verbindung mit diesen neuen Tatsachen ist eines der charakteristischsten Anzeichen der jüngsten Zeit zweifellos das Bestehen der europäischen Nichtangriffsmächte, an die Sowjetunion für eine Zusammenarbeit im Hinblick auf einen Widerstand gegen den Angriff zu appellieren. Ganz offenkundig verdient dieses Bestreben entsprechende Aufmerksamkeit. Aus diesem Grunde hat die Sowjetregierung den von Großbritannien und Frankreich gemachten Vorschlag angenommen, in Besprechungen einzutreten, um die politischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich zu konsolidieren und eine Friedensfront gegen die des Angriff zu organisieren.
 Wie legen wir nun unsere Aufgaben in der internationalen Lage dar? Wir sind der Ansicht, daß sie den Interessen der anderen Nichtangriffsländer entsprechen. Sie bestehen darin, die Entwicklung des Angriffes abzuhalten und zu diesem Zwecke eine sichere und wirksame Verteidigungsfrent der Nichtangriffsmächte zu schaffen.